

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

3. Sonntag nach Ostern - Jubilate 3. Mai 2020

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich...
Kommt her und sehet an die Werke Gottes ...der unsere Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.

1.Mose 1,1-2,4a

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...
Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie als Mann und Frau...
[Am Ende des sechsten Tags] sah Gott alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.... Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die er geschaffen hatte.

Apostelgeschichte 17, 22-34

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, ist der Herr des Himmels und der Erde... Er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.... Und Gott will den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat....

Evangelium nach Johannes 15, 1-8

Jesus Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner. ...Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun....
Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Lieder der Woche

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (eg 110)
Gott gab uns Atem (eg 432)

An(ge)dacht

Eigentlich wäre dieses Wochenende hier in Bell ein großes Fest gewesen, die 800-Jahr-Feier des Dorfes. Für den Sonntagmorgen war ein Festgottesdienst geplant, danach sollte es ein Tagesprogramm unter anderem mit historischen Handwerkerständen im Dorf und natürlich reichlich Speis und Trank geben.

Eigentlich – denn dann kam die Corona-Pandemie und alles musste abgesagt werden. Nicht nur hier in Bell, sondern auch in Dommershausen, wo ebenfalls die 800-Jahr-Feier anstand, und überhaupt alle in diesen Tagen und Wochen geplanten Feste und Veranstaltungen, die wie vielerorts auch die Kirmes den Jahresablauf in den Dörfern fest prägen.

Abgesehen davon, dass hier in Bell nun knapp zwei Jahre Vorbereitungszeit an diesem Wochenende nicht zum Tragen kommen und die Vorfreude vorerst enttäuscht wurde, spiegeln solche Dorfjubiläen eine Grundfrage unseres Menschseins wider: Die Frage nach unseren Wurzeln. Woher kommen wir, wohin gehören wir?

Da gibt der Blick in die Geschichte erste Antworten: In jedem Dorf leben Familien seit Generationen, haben gute und schwierige Zeiten – familiär, wirtschaftlich, politisch – hinter sich, haben gemeinsam das Leben vor Ort gestaltet und wir sind die heutigen Aktiven in dieser Generationenkette. Das ist unsere Herkunft, das prägt uns. Begriffe wie Tradition und Heimat spielen bei diesem Blick auf die eigenen Wurzeln eine Rolle.

Auch der alttestamentliche Text für den Sonntag gibt eine Antwort auf die Frage nach dem „Woher kommen wir?“: Wir leben, weil Gott Himmel und Erde, Pflanzen und Tiere, und alles Leben einschließlich dem unsrigen geschaffen hat. Gott schenkt das Leben und er erhält es. Die ganze Geschichte der Erde, auch die Kette der Generationen vor uns entstammt einzig und allein diesem Handeln Gottes.

Als seine Geschöpfe gehören wir bereits zu ihm, dem Schöpfer. Aber Gott will die Beziehung zu uns noch intensiver gestalten; er will uns noch mehr zeigen, wohin wir gehören und was der Sinn unseres Lebens ist. Jesus Christus beschreibt dieses „Mehr“ mit einem wunderbaren, eindrücklichen Bild aus der Natur:

Gott, der himmlische Vater, ist der Weingärtner, der sich mit höchstem Einsatz um seinen Weinberg, um das Leben, kümmert.

In diesem Weinberg ist Jesus Christus der Weinstock, der wächst und gedeiht und Reben, Früchte trägt. Das ist sein Auftrag, den er von Gott für diese Welt bekommen hat: Menschen zu gewinnen und an sich und den himmlischen Vater zu binden. Wer auf Jesus Christus und sein Wort vertraut, der hängt damit als Frucht am göttlichen Weinstock und wird von diesem Weinstock gehalten und genährt. Nicht nur für eine Saison, sondern für immer. Als Frucht am Weinstock Gottes zu leben heißt an der Ewigkeit dieses Weinstocks teilzuhaben.

Jesus Christus ist der Weinstock; wir hängen als die Reben an ihm, wenn wir unsere Hoffnung und unser Vertrauen auf ihn setzen. Nicht nur wir, sondern der Weinstock ist schon immer gewachsen – Generationen von Menschen haben vor uns an Jesus Christus geglaubt, was ja auch unsere alten Kirchen bezeugen – und wird immer weiter wachsen. Und der Weinstock wird – um im Bild zu bleiben – für Außenstehende immer einladender, wenn die Früchte, die schon daran hängen, prall und leuchtend sind.

Anders gesagt: Wir sind die heutigen Aushängeschilder für die Botschaft von der Liebe und Gnade Gottes, die uns in Jesus Christus begegnen. Wir sind aufgefordert und berufen, in diesen Tagen den jetzigen Generationen von seiner Hilfe und Treue zu erzählen.

Und wenn das Corona-bedingt im Moment nicht in (Fest)Gottesdiensten in unseren Kirchen geht, so können wir doch auf vielen anderen Wegen Menschen einladen, auch auf Jesus Christus zu hören und ebenfalls zu starken Reben zu werden.

Jeder von uns kann so einladen, indem wir von unseren Erfahrungen mit Gott erzählen und dankbar und fröhlich auf ihn hinweisen, der allen Widrigkeiten zum Trotz „unsere Seelen am Leben erhält und unsere Füße nicht gleiten lässt“ (Psalm 66).

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus